

Verschwörungserzählungen kontern!

Ein Leitfaden für die Hosentasche

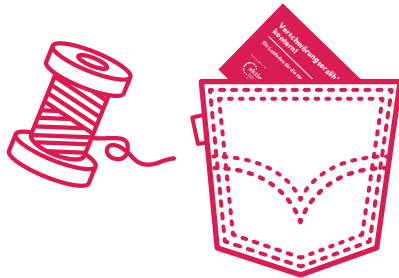
herausgegeben von



2.
überarbeitete
und
aktualisierte
Auflage

Verschörungserzählungen kontern!

Ein Leitfaden für die Hosentasche



Einleitung	6
1. Verächtlichmachung der parlamentarischen Demokratie	20
2. Hetze gegen die Medien	24
3. Antifeministische Dimension	28
4. Delegitimierung von Wissenschaft	32
5. Die Darstellung von Impfschutz als Resultat einer Verschwörung	36
6. Wiederkehrende Begriffe: „Lügenpresse“, „Neue Weltordnung“ oder der „Große Austausch“	40
7. Antisemitische Erzählweise	44
8. Relativierung des Nationalsozialismus und Herstellung falscher Kontexte	48
Haltung bewahren!	52

Einleitung

Verschwörungsmychen sind keine Erscheinung der Moderne, sie ziehen sich durch die Geschichte der Menschheit. Dabei spielen wiederkehrende Muster eine große Rolle: seien es Freund-Feind-Schemata oder die Vorstellung, geheime Kräfte besäßen die absolute Kontrolle. In den letzten zehn Jahren verbreiteten sich weltweit Verschwörungserzählungen über Chemtrails, Impflügen, Klimawandel-leugnung, QAnon oder den 11. September 2001. Spätestens die Corona-Pandemie ab 2020 hat gezeigt, wie empfänglich ein Teil der Bevölkerung für Verschwörungsglauben ist.

Immer wieder tauchen Begriffe wie der „Große Austausch“ oder der „Große Umbruch“ (Great Reset) oder die Behauptung auf, wir lebten in einer von Feminist*innen angeführten „Diktatur“. Sie dienen der Zuspitzung und Dramatisierung, vor allem in Situationen, die von vielen als belastend erfahren werden –

beispielsweise während der Corona-Pandemie. Eine Studie der Universität Basel belegt, wie heterogen das Milieu der Verschwörungserzähler*innen inhaltlich und personell ist, wobei überdurchschnittlich oft Männer aus dem politisch rechten Spektrum dazu zählen. Sie sehen sich selbst als Wahrheitsbringer*innen mit teilweise ideologisch gefestigten autoritären Weltbildern, die sie als Erklärung für ihre Sicht nutzen. Diese Weltbilder bieten einen Nährboden für Rassismus, Antisemitismus, antidemokratische Überzeugungen und Antifeminismus. Dies macht sie attraktiv für die extreme Rechte, die dieses Milieu eifrig als Rekrutierungsfeld nutzt. Auf diesen Zusammenhang zwischen Verschwörungsglaube und extrem rechten Einstellungen verweist auch die Autoritarismus-Studie 2022. Zum Beispiel die Querdenken-Proteste gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie haben gezeigt, dass hier oft eine inhaltliche Abgrenzung nach rechts fehlt, nämlich dann, wenn „besorgte Bürger*innen“, Esoteriker*innen, Antisemit*innen, sogenannte Reichsbürger, Mandatsträger*innen rechtsextremer Parteien und gewaltbereite Neonazis aufeinander treffen.

Zum Weiterlesen:

Auf unserer Webseite gibt es viele Anregungen und Hintergrundinformationen zu verschiedenen Themen, zum Beispiel zu der Frage, was eigentlich der Unterschied zwischen Verschwörungserzählung, -theorie, -glaube und -mythos ist:

→ **Umgang mit Verschwörungserzählungen**

www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/umgang-mit-verschwoerungserzaehlungen

→ **Demokratie in Zeiten von Krisen**

www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/demokratie-in-zeiten-von-krisen

Die Grenzen zwischen Verschwörungserzählungen, -mythen und -glaube können fließend sein. Psychologisch betrachtet kommt der Verschwörungsglaube dem menschlichen Bedürfnis nach, für schwer begreifbare oder sehr komplexe

Ereignisse einfache Erklärungen zu finden. So können eine Krankheitsdiagnose, der Tod einer nahestehenden Person oder globale Krisen als Katalysator dienen. Innerhalb von Verschwörungserzählungen erhält dieser Wunsch systematische Antworten auf das Weltgeschehen, unter anderem durch falsche Fakten. Die Anhänger*innen dieser Erzählungen erheben einen absoluten Wahrheitsanspruch auf ihre Sicht der Dinge. Damit einher gehen ein ausgeprägtes Freund-Feind-Denken und die Herabwürdigung marginalisierter Menschengruppen, denen dennoch große Einflussmöglichkeiten zugeschrieben werden. Bei Verschwörungsmysmen handelt es sich um erfundene Geschichten zum Beispiel über die angebliche Boshaftigkeit einzelner Menschengruppen. Diese Mythen funktionieren oft wie ein Glaubenssystem. Eine extrem rechte und antisemitische Variante eines solchen Mythos ist die Behauptung der US-amerikanischen Gruppe QAnon, es gäbe geheime, teuflische Eliten, die Kinder töten würden, um das Kinderblut als Lebensverjüngungsexlexier zu trinken.

Nicht erklärbare Ereignisse bedeuten Kontrollverlust und lösen oft Unsicherheit und Ängste aus. Menschen fühlen sich machtlos. Laut der Leipziger Autoritarismus-Studie 2022 sind 25 Prozent der in Deutschland Befragten davon überzeugt, große Organisationen übten im Geheimen massiven Einfluss auf die Politik aus. Die Politikwissenschaftlerin Katarina Nocun erklärt dieses Phänomen unter anderem mit dem *proportionality bias*, einem psychologischen Phänomen, nach dem Menschen zu der Ansicht neigen, bedeutsame Ereignisse müssten ebenso bedeutsame Ursachen haben. Demnach werden spektakuläre Erklärungen trivialen vorgezogen. Ein Beispiel ist die Verschwörungserzählung rund um den Tod von Lady Diana, die als wichtige Person der Zeitgeschichte nach der Ansicht vieler nicht einem profanen Autounfall zum Opfer gefallen sein könne. Vielmehr vertreten Verschwörungsgläubige die Auffassung, die „Königin der Herzen“ sei durch den britischen Geheimdienst ermordet worden.

Verschwörungserzählungen werden dann politisch gefährlich bis lebensbedrohlich, wenn sie darauf zielen, unsere Demokratie zu untergraben. Nicht selten versuchen ihre Anhänger*innen damit, aggressives Auftreten oder rechtswidrige Handlungen zu legitimieren – hier reicht die Spanne von Drohungen bis zur Anwendung von Gewalt. Achtung ist geboten, wenn die Vorstellung vorherrscht, alle Ereignisse des Lebens folgten einem geheimen Plan von bösen Mächten. Zum einen ist diese Sicht reichlich undifferenziert, da hier unter anderem so getan wird, als gäbe es keine widersprüchlichen Interessen unter den zahlreichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteur*innen. Zum anderen schreibt sie einer spezifischen und vermeintlich im Geheimen agierenden Gruppe Allmacht und die Fähigkeit zu, die Realität umfassend zu planen und zu kontrollieren. So werden die eigenen Allmachtsfantasien auf angebliche „Strippenzieher“ übertragen. Solche Allmachtswünsche zeigen sich

auch in der Vorstellung, nur die Verschwörungsgläubigen allein wüssten, wer schuld sei, und nur sie allein hätten die „wirklichen“ Zusammenhänge verstanden. Der Bezug auf die angebliche „Weisheit“ und „Wahrheit“, die diese „Alleinverstehler“ für sich beanspruchen, dient nicht zuletzt dazu, sich als Gruppe zu festigen und selbst zu erhöhen. Mit dem Wahrheitsanspruch inszenieren sie sich einerseits als Held*innen, die meinen, Zusammenhänge bestens durchschaut zu haben. Andererseits stellen sie sich gern als Opfer der Verschwörung dar.

Erste Indizien für Verschwörungserzählungen:

- überzeichnete Feindbildkonstruktionen wie „die da oben haben böse Absichten“ mit starker Freund-Feind-Dichotomie
- Immunität gegenüber Kritik
- gleichzeitige Inszenierung als Held*in und Opfer
- Vorstellung, Verschwörungsgläubige verfügten über Geheimwissen
- Emotionen, die als Verstärker wirken



Kritik vs. Verschwörung

Anhänger*innen von Verschwörungserzählungen berufen sich allzu gern auf die Meinungsfreiheit oder bezeichnen sich als Wahrheitshüter*innen, die mit ihrer vermeintlichen Kritik die restliche Gesellschaft wachrütteln wollen. Zwischen Kritik und Verschwörung gibt es jedoch gewichtige Unterschiede. Wer Kritik äußert, sucht in der Regel nach einem passenden Umgang mit einem bisher unbekanntem Sachverhalt. Dabei wird ein Erkenntnisgewinn angestrebt, der das eigene Nichtwissen akzeptiert und selbstkritisch reflektiert. Kritik, Diskussion und inhaltliche Auseinandersetzungen machen unsere Demokratie lebendig und sind notwendig, um die verschiedenen Interessen offen aushandeln zu können. Im Unterschied dazu erheben Verschwörungsgläubige einen Wahrheitsanspruch an ihre eigene Erzählung, suchen Schuldige und halten Widersprüche nicht aus oder integrieren sie in ihr Weltbild. Gerade dieser Wahrheitsanspruch erschwert den demokratischen Dialog.

Im Umgang mit Verschwörungsgläubigen fällt es dem Umfeld oft schwer, angemessen auf deren Aussagen oder Verhalten zu reagieren. Im Folgenden werden Erkennungsmerkmale rechter Verschwörungserzählungen benannt und acht Kernthemen aufgegriffen, auf welche sich die extreme Rechte beruft. Auf jede der hier vorgestellten rechten Verschwörungserzählungen folgt ein Vorschlag für eine Gegenargumentation.

Woran erkenne ich extrem rechte Verschwörungserzählungen?

Im Grunde teilen alle Verschwörungserzählungen die Vorstellung von einem großen geheimen Plan und einer kleinen mächtigen Gruppe, die das Weltgeschehen lenkt. Dieses Denkmuster steht dem Antisemitismus sehr nahe. In der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie schnell Menschen ausgehend von einer kritischen Haltung den Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung gegenüber in Verschwörungsglauben abdriften können. Verschwörungserzählungen gehen viral, indem selbsternannte Rebell*innen in obskuren Telegram-Gruppen, in TikTok-Videos oder im Newsfeed auf X ihren Verschwörungsinhalt posten, sich vernetzen oder gar vollends in einer digitalen Parallelwelt abtauchen. Sie verlieren den Anschluss an die demokratische Gesellschaft und den dort stattfindenden Diskurs. Diese Parallelwelt ist dominiert von verschwörungsgläubigen

Positionen und einer Akzeptanz extrem rechter und antisemitischer Anschauungen. Verschwörungsgläubige befinden sich in einem Strom von Alternativnachrichten, der sie Stück für Stück weiter von der Demokratie wegführt. Ihre Welt ist geprägt von einfachen Antworten und von Ängsten, die durch immer neue vermeintliche Erfahrungsberichte geschürt werden. Dies wiederum kann in der Legitimation von Hass auf Menschengruppen sowie in der Aufrüstung der extremen Rechten oder gar in tödlichen rassistischen, antisemitischen und antifeministischen Anschlägen gipfeln. Ob der rechtsterroristische Anschlag in Hanau, in Halle oder in Christchurch: Sie alle weisen Verbindungen zu Verschwörungsmysmen auf. Die Täter ermordeten Muslim*innen, Jüdinnen*Juden und Rom*nja im Namen einer „weißen Rasse“. Sie waren angetrieben von der vermeintlichen Bedrohung des „Großen Austausches“, einem Verschwörungsmythos, wonach europäische oder amerikanische Eliten die weiße Bevölkerung auf dem Kontinent gegen eine nicht-weiße Bevölkerung austauschen wollen.

Wie und was entgegne ich Verschwörungserzählungen?

Was steckt also hinter den Aussagen rechter Verschwörungsideolog*innen und wie können diese Aussagen entkräftet werden? Zunächst müssen wir erkennen, dass eine Verschwörungserzählung vorliegt. Unsere Zusammenstellung kann dabei helfen, wiederkehrende Merkmale von Verschwörungserzählungen auszumachen: Wird eine einfache Lösung für komplexe Sachverhalte und Probleme angeboten? Wird ein Sündenbock benannt? Zählt nur der eigene Wahrheitsanspruch? Und wird ein geheimer Plan vermutet? Nicht alle diese Merkmale müssen sich zwangsläufig in einer einzigen Verschwörungserzählung wiederfinden.

Im nächsten Schritt hilft es, sich die Situation, in der die Aussage getätigt wurde, genauer anzuschauen: Mit wem spreche ich gerade? Wer ist noch im Raum? Welche Beziehung habe ich zu dem Menschen? Und was ist mein Ziel in dieser

Situation? Verschwörungserzählungen treten in unterschiedlichen Kontexten auf, zum Beispiel in Familienkreisen, beim Sport im Verein, beim Gespräch mit Nachbar*innen oder im Kreis der Kolleg*innen. Hierbei handelt es sich häufig um bekannte Menschen. Dies ermöglicht eine direkte Ansprache und die Bezugnahme auf gemeinsame Erfahrungen und geteilte Sichtweisen. Das persönliche Gespräch ist hier ratsamer als digitale Text- und Sprachnachrichten. In Bezug auf das soziale Nahfeld bietet in Brandenburg zudem [MITMENSCH](#) Beratungen bei Konflikten im Zusammenhang mit Verschwörungserzählungen an.

1. Verächtlichmachung der parlamentarischen Demokratie

Mit Diffamierungen und polemischen Aussagen wird versucht, die demokratischen Entscheidungsträger*innen zu delegitimieren. Vor der Bundestagswahl 2021 sorgten Desinformationskampagnen bereits neun Monate vor der Wahl zu Gerüchten über Wahlmanipulationen. Laut einem Bericht von CeMAS (Center für Monitoring, Analyse und Strategie) war zuvor die „gestohlene Wahl“ im Rahmen der US-Präsidentschaftswahl von Donald Trump propagiert worden. Auch in zukünftigen Wahlkämpfen ist davon auszugehen, dass falsche Fakten und Verschwörungserzählungen kursieren werden. Beispiele diffamierender Ausdrücke sind solche wie „Merkel-Diktatur“ oder „Ampel-Diktatur“. Damit wird suggeriert, dass die demokratisch gewählte Regierung ihre Entscheidungen diktatorisch bzw. totalitär trifft und durchsetzt. Wer solche Ausdrücke ver-

wendet, lehnt meist die parlamentarische Demokratie und ihrer Grundordnung ab. Häufig wird dem der Wunsch nach einer „echten Demokratie“ entgegengestellt, die nur zu erreichen sei, wenn der „Volkswille“ endlich respektiert werde. Unterstrichen wird dies mit der Grenzziehung zwischen „Wir“ und „den Anderen“ sowie „denen da oben“ und „uns hier unten“. Auffällig ist, dass die eigene Position nicht als eine von vielen, sondern als absolut dargestellt wird.

Sich auf die Menschenrechte berufen

22

An dieser Stelle ist es sinnvoll, die Gegenüberstellung von „Wir oder die“ infrage zu stellen und sich von dem „Wir“ zu distanzieren. „Wen meinst du mit ‚Wir‘? Ich gehöre nicht zu diesem ‚deutsch-völkischen Wir‘.“ Zudem kann hier der gemeinsame Bezug auf die Menschenrechte helfen, um kollektive Schutzfunktionen des Staates gegenüber besonders schwachen oder benachteiligten Gruppen starkzumachen. Individuelle Freiheitsrechte sollten nicht dagegen ausgespielt werden. „Sind Menschenrechte nicht auch wichtig für dich? Ich möchte, dass alle Menschen eine sichere Zukunft haben und ohne Angst leben können.“



2. Hetze gegen die Medien

24

Bei der Verteidigung von Verschwörungserzählungen beziehen sich deren Anhänger*innen oft auf unseriöse Quellen und Falschmeldungen oder sie verdrehen Wahrheiten, die in ihre Argumentation passen. Öffentlich-rechtliche Sender oder seriöse Nachrichtenquellen werden diffamiert, delegitimiert und verächtlich gemacht. Stattdessen gelten, laut CeMas, soziale Medienplattformen wie TikTok bei den 15- bis 26-Jährigen als vertrauenswürdige Informationsquelle. Die kurzen Videos transportieren vereinfachte bis falsche Darstellungen über emotionalisierte Bilder, Sounds, aus dem Kontext gerissene Aussagen oder durch von künstlicher Intelligenz erstellte Bildmontagen. Die dort vertretenen Positionen und Inhalte verbreiten sich wie ein Lauffeuer in den Filterblasen der Verschwörungsanhänger*innen. In Telegram-Kanälen posten sogenannte Alternative-Medien-Aktivist*innen Verschwörungserzählungen, welche fernab jeder wissenschaftlichen Erkenntnis liegen. Dabei sind die Grenzen der Erzählungen

fließend, es verbinden sich beispielsweise esoterische Ansätze mit dubiosen Heilungsversprechen oder es erfolgt eine Delegitimation der wissenschaftlichen Gesundheitspolitik von Staaten. Letztlich gipfelt der Hass auf Medien in verbalen oder persönlichen Angriffen auf Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, Mediziner*innen oder Personen aus dem Umfeld des Gesundheitswesens. Telegram-Gruppen wirken wie Beschleuniger und vermitteln den Verschwörungsgläubigen ein Gefühl der Macht, was wiederum dazu führt, sich mit Wut und Hass gegen „die da oben“ zu positionieren.

Falschinformationen widerlegen

26

Verschwörungsanhänger*innen sollten sich an ihrem selbstgesetzten Anspruch des kritischen Denkens messen lassen. Durch Nachforschungen und Überprüfungen der genannten Quellen und der angeblichen Fakten lassen sich diese als Falschinformation erkennen und widerlegen. „Es kann doch nicht sein, dass du allen Medien gegenüber kritisch bist, aber irgendwelchen Telegram-Kanälen oder YouTubern uneingeschränkt glaubst.“



Tipps zum Erkennen von Falschinformationen

- ✓ Ist mir die Nachrichtenagentur bekannt?
- ✓ Ist der Inhalt politisch motiviert?
- ✓ Wird in einer mir bekannten Weise berichtet?
- ✓ Werden Sachargumente angeführt und wird objektiv berichtet oder ist das Gesagte stark aufgeladen mit Ressentiments, Emotionen oder unkonventioneller Sprache?
- ✓ Auf welche Quellen wird sich bezogen?
- ✓ Erscheint der Inhalt glaubwürdig?
- ✓ Agiert die berichtende Person als Journalist*in oder als Aktivist*in?
- ✓ Werden Thesen mit Argumenten belegt oder dient die These nur der persönlichen Bestätigung der eigenen Meinung?

→ Tipp zum Weiterlesen: Correctiv Faktencheck, [correctiv.org/faktencheck](https://www.correctiv.org/faktencheck)

3. Antifeministische Dimension

Antifeminismus als Überbegriff beschreibt verschiedene Akteurskonstellationen, welche organisiert gegen Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus oder vielfältige Lebens- und Liebesformen agieren. Das Spektrum der Antifeminist*innen reicht von konservativen über christlich-fundamentalistische bis hin zu (extrem) rechten Kreisen. Antifeministische Verschwörungserzählungen gibt es innerhalb dieser sich überschneidenden Kreise in verschiedenen Ausführungen. Zum Beispiel werden Feminist*innen und eine herbeihaluzinierte „Translobby“ als dominant in der Politik und in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen rund um genderrelevante Themen dargestellt.

Dies gipfelt unter anderem in der Vorstellung, dass durch den Feminismus der „Untergang der weißen Rasse“ bevorstünde. Abtreibung und Selbstbestimmung von FLINTA*-Personen (Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre oder Trans*personen) werden als Gefahr für die „weiße Rasse“ wahrgenommen. In Teilen basiert diese Vorstellung auf dem Mythos, dass Jüdinnen*Juden den Feminismus erfunden hätten, um die traditionelle Familie zu zerstören.



Ich-Botschaften senden

Auf antifeministische Aussagen reagieren heißt, die eigene Haltung stark zu machen. Dies geschieht am besten mit Formulierungen von einfachen Wertegrundlagen als Ich-Botschaft: „Ich bin Feminist*in, weil ich Gleichberechtigung als ein Grundrecht sehe.“

Ergänzend hilft es, auf verschiedene gesellschaftliche Zusammenhänge hinzuweisen: „Ich sehe das ganz anders. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich doch, wie überproportional viele FLINTA*-Personen in den Pflegeberufen arbeiten und das bei schlechter Bezahlung. Feminist*innen setzen sich für die Überwindung geschlechterspezifischer Diskriminierung in der Gesellschaft ein. Daher braucht es finanzielle Zuwendungen für feministische Projekte.“

4. Delegitimierung von Wissenschaft

Egal, wie viele Forscher*innen noch vor den Gefahren des vom Menschen verursachten Klimawandels warnen, ein Teil der Bevölkerung wehrt diese wissenschaftlichen Erkenntnisse nach wie vor ab. In Verschwörungserzählungen ist die Wissenschaft nur ein Teil eines geheimen Plans und gekauft durch eine angebliche Elite, die im Hintergrund agiere. Die Relevanz, Methoden, Prognosen und Ergebnisse der modernen Wissenschaft werden auf der einen Seite grundsätzlich infrage gestellt bis ignoriert. Auf der anderen Seite werden sie allerdings bereitwillig aufgegriffen, wenn sie das eigene Weltbild stärken. Dieses Phänomen wird als Rosinenpicken oder auch *cherry picking* bezeichnet: Einzelne Fakten werden aus dem wissenschaftlichen Kontext herausgelöst, neu miteinander ver-

bunden, um wiederum die eigene Auffassung wissenschaftlich zu begründen. Klimawandelleugner*innen nutzen das Rosinenpicken häufig, um zu „belegen“, dass es keine Umweltbelastungen durch die Erderwärmung gäbe. Sie verwenden eine Information aus einer länger angelegten Studie und übertragen sie auf einen völlig anderen Kontext. Damit wird beispielsweise die Bedeutung von CO₂-Bilanzen verharmlost. Für verschwörungsgläubige Menschen dient die Wissenschaft nur noch zur Legitimation der eigenen subjektiven Wahrnehmung.

Gefühlte Wahrheiten enttarnen

Es ist wichtig, gefühlte Wahrheiten als solche zu enttarnen: „Aus welcher Studie stammen die Informationen oder vermeintlichen Fakten, die du hier anführst?“ „Hast du dich mit der Studie näher befasst?“ „Wie wird die Studie bzw. die*der Wissenschaftler*in im akademischen Bereich rezipiert?“ Zwar klingt es mühselig, sich den Einzelfakten (den Rosinen) zu widmen, aber die gemeinsame Gesamtbetrachtung und Einschätzung von Studien bietet die Chance, der Verschwörungserzählung den Nährboden zu entziehen.

34

Bei Menschen, die Fakten beharrlich leugnen, hilft es zudem, die emotionale Ebene anzusprechen und, wenn nötig, auf die Verantwortung einer*eines jeden zu verweisen: „Schon heute sterben zigtausend Menschen an den Folgen von Dürre und Flut. Noch haben wir zumindest die Möglichkeit, die Folgen abzumildern. Sollten wir nicht alles tun, um es zu versuchen?“

Auch kann es nützlich sein, eigene Erfahrungen einzubringen und auf eine persönliche Ebene zu wechseln: „Ich finde den Klimawandel manchmal auch abstrakt, aber die Veränderungen sind schon jetzt sichtbar und bei uns spürbar. Die Auswirkungen machen mir Angst, aber deshalb vermute ich keine große Verschwörung dahinter.“

„Ich finde es gut, Dinge zu hinterfragen und ich diskutiere gerne mit dir über Sorgen, Ängste und die Frage, was für Maßnahmen bei den aktuellen klimatischen Veränderung helfen könnten. Eine kategorische Ablehnung der Erkenntnisse der Wissenschaft gleicht jedoch einem Schritt zurück ins Mittelalter.“

→ Tipp zum Weiterlesen: Klimaschutz im Fokus. Wie Rechtsextreme die Klimaschutz im Fokus. Hg. v. Aktionsbündnis Brandenburg. Potsdam 2023.

5. Die Darstellung von Impfschutz als Resultat einer Verschwörung

In manchen Kreisen, beispielsweise esoterischen, gilt Impfen als Gift für den menschlichen Körper. Wissenschaftliche Studien um Gesundheitsfragen werden nicht ernst genommen. Stattdessen sollen allerlei alternative Heilmethoden (wie sehr teure Steine, die es nur bei einem Anbieter gibt) sogar tödliche Krankheiten heilen können. Angebliche Erfolgsversprechen wirken auf Betroffene durchaus anziehend: Als natürlich wahrgenommene Methoden erscheinen attraktiver als die Aussicht auf langwierige Krankenhausaufenthalte. Verschwörungserzählungen rund um die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fallen hier oftmals auf fruchtbaren Boden und lassen sich in etwa so zusammenfassen: „Bill Gates regiert mit einer geheimen Diktatur die Welt. Die Virologen sind seine Marionetten, um mit Zwangsimpfungen die Weltbevölkerung unfruchtbar zu machen.“

Auch hier sind es also die großen Pläne einer elitären Minderheit, die angeblich die Regierungschefs, Pharmakonzerne, internationalen Organisationen etc. zusammenhalten, um die Weltbevölkerung gezielt zu reduzieren. Bei solch einem geschlossenen Weltbild wird Kritik nur sehr selten angenommen oder sie wird direkt als Teil der Verschwörung aufgefasst. Alle, die nicht an diese Erzählung glauben, sind demnach „Schlafschafe“, denen die Augen für die Wahrheit erst noch geöffnet werden müssen. „Schlafschafe“ sind dabei nach Ansicht der „erwachten“ Verschwörungsgläubigen alle Menschen, die noch nicht deren Wahrheit über das Weltgeschehen kennen. Diese Wahrheitsträger*innen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die „Schlafschafe“ mit pseudowissenschaftlichen Analysen auf ihre Seite zu ziehen. Dies ist ein Muster, das in den meisten Verschwörungserzählungen zu finden ist.

Den Zufall stark machen

In sich geschlossene Weltbilder lassen sich schwer aufbrechen. Es ist aber durchaus einen Versuch wert, den Zufall als relevante Größe stark zu machen: „Wie viele Pläne, die du in deinem Leben gemacht hast, haben genauso funktioniert, wie du wolltest? Und hat hinter jeder Änderung immer ein Masterplan gesteckt?“ oder: „Haben sich deine Pläne immer genauso erfüllt, wie gedacht?“

Hinter der oben genannten Aussage steckt unter anderem eine Kritik an der Größe der Bill & Melinda Gates Foundation, die mit ihren umfangreichen Finanzmitteln weltweit viele Gesundheitsprojekte finanziert. Das hier zum Ausdruck kommende Unbehagen gegenüber vorherrschenden Strukturen und Interessen (Macht, Kapital, Einfluss) ist nachvollziehbar und viele Kritikpunkte sind durchaus diskussionswürdig. Allerdings ist eine finanzielle Beteiligung keineswegs gleichbedeutend mit einer Steuerung durch „Marionettenfäden“. Die damit verbundene Dramatisierung sollte deshalb angesprochen und infrage gestellt werden: „Wir können gern gemeinsam Kritik am Kapitalismus üben oder auch die soziale Frage diskutieren. Aber ich spreche mit dir nicht über Allmachtsfantasien und auserkorene Sündenböcke.“ Eine weitere

Möglichkeit ist, die Widerspruchs- und Mehrdeutigkeitstoleranz zu stärken. „Realität ist nun mal komplex, Widersprüche gehören dazu.“ „Meinungsfreiheit ist keine Einbahnstraße. Mit mir reden heißt, auch meine Meinung anzuhören und gelten zu lassen.“

6. Wiederkehrende Begriffe: „Lügenpresse“, „Neue Weltordnung“ oder der „Große Austausch“

Begriffe haben einen Wiedererkennungswert. Sie prägen das Denken und Handeln. Mit Hilfe von politischem Framing erhalten Begriffe eine negative Bedeutung und Zuschreibung, die laut Sprachwissenschaftlerin Elisabeth Wehling bewusst vorgenommen und kontinuierlich in persönlichen Gesprächen oder medienwirksam in Interviews, Talkshows und Publikationen wiederholt werden. Beispielsweise ist das Wort „Lügenpresse“ seit einigen Jahren fester Bestandteil von rechter Hetze gegen Medienvertreter*innen. Die „Mainstream-Medien“ werden hier als von der Regierung oder deren „Hintermännern“ gekauft dargestellt. Sie seien allesamt nicht objektiv und würden die Bevölkerung gezielt belügen, um dem geheimen Plan der „Machtelite“ zu folgen. Verschwörungsgläubige

greifen diese Begriffe regelmäßig auf und sogenannte alternative Medien zeigen ihrer Meinung nach die Realität, während öffentlich-rechtliche Medien gekauft und verlogen seien. Der Begriff „Lügenpresse“ wurde bereits in der NS-Sprache verwendet und diente der Diffamierung von Gegner*innen des Faschismus, wozu Kommunist*innen, Antifaschist*innen, die ausländische Presse sowie Jüdinnen*Juden zählten. Heute wird der Begriff vorrangig in extrem rechten und völkischen Kreisen genutzt.

Bei dem Begriff der „Neuen Weltordnung“ (NWO) ist ein antisemitisches Grundmuster deutlich erkennbar. Dahinter steht die esoterische Ansicht von

extremen Rechten, dass Eliten und Geheimgesellschaften die Weltherrschaft an sich reißen wollen. Daran knüpft ein weiterer Kampfbegriff neurechter Verschwörungserzählungen an, nämlich der vom „Großen Austausch“ der „weißen Rasse“. Diese extrem rechte Erzählung greift die Flucht- und Migrationsbewegungen der letzten Jahre auf und sieht dahinter den Plan geheimer Mächte. Der Begriff geht zurück auf den französischen neurechten Publizisten Renault Camus. Er ist in den letzten Jahren in der extremen Rechten ebenso wie in der Mitte der Gesellschaft sehr populär geworden. Hinter dem angeblichen „Großen Austausch“ stehen wahlweise „Globalist*innen“, Jüdinnen*Juden, Feminist*innen oder die Europäischen Union.

Begriffe hinterfragen

Wenn im Gespräch diese Begriffe fallen, dann liegt ein Verschwörungsglaube an einen geheimen Plan nahe. Im Umgang damit kann es helfen, die verwendeten Begriffe und Zusammenhänge zu hinterfragen, um unserem Gegenüber eine Gegenposition anzubieten. Dafür eignen sich Fragen wie: „Was meinst du mit dem Wort ‚Lügenpresse‘?“ oder „Wie kommst du darauf?“ oder „Weißt du, woher der Begriff kommt?“ Falls Fragen allein nichts an der Position verändern, gilt es, mit einer klaren Position dagegenzuhalten. Wir müssen deutlich machen, dass die verwendeten Begriffe und dahinterstehenden Zusammenhänge antidemokratisch, antisemitisch und menschenverachtend sind. Das funktioniert mit sachlichen Argumenten: „Es gibt einen Pressekodex für Journalist*innen, der zu journalistischer Sorgfalt und unabhängiger Berichterstattung anhält. Diese Menschen alle als ‚Lügenpresse‘ zu bezeichnen, entbehrt jeder sachlichen Grundlage und dient lediglich der Diffamierung.“

7. Antisemitische Erzählweise

Verschwörungserzählungen beinhalten häufig antisemitische Grundmuster. Antisemitismus ist keinesfalls eine Erfindung der Moderne, sondern findet sich spätestens seit der Ritualmordlegende aus dem 12. Jahrhundert und somit seit fast 1.000 Jahren in der europäischen Gesellschaft wieder. Nach dieser Legende würden Jüdinnen*Juden christliche Kinder entführen und ermorden, um anschließend deren Blut zu trinken. Über Jahrhunderte hinweg wurden Jüdinnen*Juden Opfer von Vertreibung und Vernichtung aufgrund von Verschwörungserzählungen, deren Grundmotive auch heute noch bei Antisemit*innen beliebt sind. Anfang des 20. Jahrhunderts gipfelte der moderne Antisemitismus in den fiktiven „Protokollen der Weisen von Zion“. Bereits in den 1920er-Jahren wurde klar, dass die dort aufgestellten Thesen erfunden waren, ein Gerichtsurteil in den 1930er-Jahren entlarvte die Dokumente dann als Fälschung.

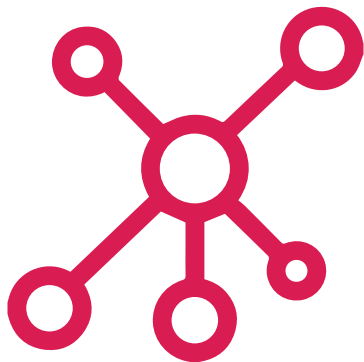
Zentraler Punkt dieser Verschwörungserzählung ist die Legende von einer geheimen Zusammenkunft „jüdischer Weltverschwörer“ mit dem Ziel, die Welt zu unterjochen. Zu diesem Zwecke hätten sie beschlossen, Wirtschaftskrisen herbeizuführen, und den Antisemitismus selbst erschaffen, um Menschen gefügig zu machen.

Ob es nun heißt, die Pandemie sei von Bill Gates gelenkt oder ob QAnon-Anhänger*innen Donald Trump als Heilsbringer gegen den „Deep State“ identifizieren: Solche Erzählungen folgen einem ähnlichen antisemitischen Grundmuster. Es wird unterstellt, das Weltgeschehen werde von einer kleinen mächtigen Elite (die meist noch als jüdisch gekennzeichnet wird) gesteuert. Dieses Muster ist sogar unabhängig davon wirkmächtig, ob es sich bei den Menschen, denen man diesen Vorwurf macht, tatsächlich um Menschen jüdischen Glaubens handelt.

Verknüpfungen aufzeigen

Wenn direkt offen antisemitisch argumentiert wird, gilt es, deutlich darauf hinzuweisen. Bei antisemitischen Verschwörungserzählungen müssen Grenzen gezogen werden. Wenn die Argumente schwammig und nicht offen antisemitisch sind, sollten wir unser Gegenüber dafür sensibilisieren, dass Verschwörungserzählungen im schlimmsten Fall zu Gewalt und Tötung von Menschen führen können. Es ist notwendig, die Gefahr solcher Verkürzungen aufzuzeigen, und es lohnt sich, hier auch mit Erfahrungen aus der Geschichte zu argumentieren.

Ein Satz, mit dem eine mögliche Gegenrede beginnen könnte, lautet: „Ich kann deine Sorgen nachvollziehen. Aber das bedeutet nicht, dass dahinter ein geheimer Plan steckt, der dir schaden will. Und am wenigsten stimmt es, dass eine jüdische Elite die Strippen auf Erden zieht. Das ist eine antisemitische Argumentation.“



8. Relativierung des Nationalsozialismus und Herstellung falscher Kontexte

In diese Kategorie zählt unter anderem das Beispiel von Jana aus Kassel, die sich auf einer Kundgebung gegen die Corona-Maßnahmen mit Sophie Scholl verglich. Sie setzte ihre Situation in der Corona-Pandemie mit der Zeit des Nationalsozialismus gleich. Das ist einerseits eine Relativierung des Nationalsozialismus, weil Jana aus Kassel keineswegs politisch verfolgt wurde, und andererseits eine Verachtung aller Verfolgten des Nationalsozialismus. Corona-Leugner*innen und Medienaktivist*innen verteidigten sie und versuchten ebenfalls, sie als Widerstandskämpferin hochzuhalten. Gleiches geschah, als sich Maßnahmenkritiker*innen als „die Juden von heute“ bezeichneten. Die Selbstinszenierung als Opfer der Corona-Maßnahmen oder auch als Widerstandskämpfer*in zielt

auf die Delegitimierung von staatlichen Entscheidungen und Institutionen wie der Bundesregierung und dem Gesundheitsministerium. Hier geht es also nicht mehr um eine kritische Reflexion staatlichen Handelns. Ziel ist es vielmehr, die eigene „Verhandlungsposition“ in der Auseinandersetzung zu stärken und das politische System verächtlich zu machen.

Grenzen ziehen

Bei Aussagen oder Symbolen dieser Art ist eine klare Positionierung gefragt, mit der eine Grenze gezogen wird. „Die Aussage ist antisemitisch und nicht akzeptabel“ oder: „Du verharmlost mit so einer Aktion den Mord an über sechs Millionen Menschen.“ Hiernach kann je nach Situation und Gegenüber eine Kontextualisierung erfolgen. Grenzziehungen sind immer dann sinnvoll, wenn eine Positionierung, aber kein Gespräch das Ziel der Gegenrede sein soll oder ein würdevoller Gesprächsausstieg gesucht wird.



Haltung bewahren!

Im Umgang mit demokratiefeindlichen bis rechtsextremen Verschwörungserzählungen ist grundsätzlich Haltung gefragt. Die Verbreitung von Verschwörungserzählungen führt zur Spaltung der Gesellschaft. Der direkte Kontakt zu ihren Anhänger*innen geht immer weiter verloren, da die Lebensrealitäten zunehmend auseinanderdriften. Angesichts der Vielzahl an Verschwörungserzählungen fällt es oft schwer, die Eigenheiten der jeweiligen Geschichten im Einzelnen zu durchdringen. Daher ist es umso wichtiger, Warnsignale zu erkennen. Die oben beschriebenen Anregungen beim Umgang mit Verschwörungsgeschichten geben Anhaltspunkte für das Erkennen rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antifeministischer und antidemokratischer Erzählweisen. Im direkten Austausch können diese Eigenheiten zuweilen äußerst diffus wirken. Das Umfeld steht daher immer wieder vor neuen Herausforderungen im Umgang mit Verschwörungserzählungen.

Jede Situation und jede Person ist anders, daher können auch die oben genannten Gegenargumente unterschiedlich verwendet werden. Im Dialog gibt es immer verschiedene Handlungsoptionen, und oft ist ein Abwägen von Strategien notwendig. Für welche Handlungsmöglichkeit wir uns letztlich entscheiden, hängt von verschiedenen Faktoren ab (Zeit, Rolle, Gegenüber, Wissen, Situation, Ressourcen). Entscheidend ist dabei vor allem unsere persönliche Haltung, die wir in solchen Gesprächen deutlich machen sollten. In dieser Auseinandersetzung brauchen wir eine klare Positionierung für Demokratie und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus.

Gleichzeitig ist es wichtig, auf sich selbst zu achten und nicht über die eigenen Grenzen hinauszugehen. Zum Stärken der eigenen Haltung helfen die Sicht auf Lösungsoptionen sowie gute Argumente, die sich in Gesprächen unter Freund*innen oder mithilfe von Argumentationstrainings (z.B. www.gegen-argument.de) finden lassen.

Quellen und Literaturtipps

Amadeu-Antonio-Stiftung: Entschwörung konkret. Wie viel Geschlecht steckt in Verschwörungsideologien? Berlin 2021.

www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/08/Entschwoerung_konkret_web.pdf

Frauke Büttner, Wiebke Eltze, Lisa Gutsche, Juliane Lang: Haltung zeigen! Gesprächsstrategien gegen Rechts. Hg. v. d. Rosa-Luxemburg-Stiftung. Berlin 2019.

www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Haltung-zeigen_4Auflage.pdf

CeMAS : Die Bundestagswahl 2021: Welche Rolle Verschwörungsideologien in der Demokratie spielen. Berlin 2021.

cemas.io/publikationen/die-bundestagswahl-2021-welche-rolle-verschwoerungsideologien-in-der-demokratie-spielen/die-bundestagswahl-2021-welche-rolle-verschwoerungsideologien-in-der-demokratie-spielen.pdf

Oliver Decker, Johannes Kiess, Ayline Heller, Elmar Brähler (Hg.): Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Gießen 2023.

www.boell.de/sites/default/files/2022-11/decker-kiess-heller-braehler-2022-leipziger-autoritarismus-studie-autoritaere-dynamiken-in-unsicheren-zeiten_0.pdf

Europäische Kommission: So erkennt man Verschwörungstheorien. Brüssel o.J.

ec.europa.eu/info/live-work-travel-eu/coronavirus-response/fighting-disinformation/identifying-conspiracy-theories_de

— Melanie Hermann, Jan Rathje: Down the rabbit hole. Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien. Hg. v. d. Amadeu-Antonio-Stiftung. Berlin 2021.

www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole_web.pdf

— Kulturbüro Sachsen e. V.: Abstand halten gegen Rechts! Corona & die extreme Rechte – Entgegnungen einer kritischen Zivilgesellschaft. Dresden 2020.

kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2021/01/Handreichung_Abstand_halten_gegen_rechts_web.pdf

— Juliane Lang, Ulrich Peters (Hg.): Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Hamburg 2018.

— Stephan Lewandowsky, John Cook: Das Handbuch über Verschwörungsmythen. Center for Climate Change Communication. Fairfax 2020.

www.climatechangecommunication.org/wp-content/uploads/2023/09/ConspiracyTheoryHandbook.pdf

— Maria del Carmen Mayer, Verena Stern, Priska Daphi, Jochen Roose: Abstand von Protest oder Protest auf Abstand? Soziale Bewegungen in der Covid-19 Pandemie. In: Forschungsjournal Soziale Bewegung, Band 34, Heft 2, S. 183-187. Berlin 2021.

— Oliver Nachtwey, Robert Schäfer, Nadine Frei: Politische Soziologie der Corona-Protteste. Basel 2020.

idw-online.de/de/attachmentdata85376.pdf

Katharina Nocun, Pia Lamberty: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Köln 2020.

Katharina Nocun, Pia Lamberty: True Facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft. Köln 2021.

Katharina Nocun: Esoterische Verschwörungserzählungen. Gefährliche Heilsversprechen. Deutschlandfunk Kultur 2022.

www.deutschlandfunkkultur.de/esoterik-verschwoerungstheorien-medizin-100.html

Jan Rathje: Reichsbürger, Selbstverwalter und Souveränisten. Vom Wahn des bedrohten Deutschen. Münster 2017.

Gabriele Scherndl: Die sogenannte Unterwanderung: Wie Rechte und Verschwörungsideologen die Bauernproteste für sich nutzen. Correctiv 2024.

<https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2024/01/29/bauernprotest-deutschland-wie-rechte-und-verschwoerungsideologen-landwirt-demonstrationen-fuer-sich-nutzen/>

Karolin Schwarz: Hasskrieger. Der neue globale Rechtsextremismus. Freiburg im Breisgau 2020.

Impressum

Herausgeber: Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus

Text: Laura Sasse | Netzwerk GEGENARGUMENT, www.gegen-argument.de

Inhaltliche Beratung: Peps Gutsche

Redaktion: Frauke Büttner, Julia Kleinschmidt, Maica Vierkant

Redaktionsschluss der überarbeiteten und aktualisierten 2. Auflage: Dezember 2023

Lektorat: www.text-arbeit.net

Gestaltung: FLMH | Labor für Politik und Kommunikation

V.i.S.d.P.: Thomas Prenzel

Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus

Mittelstraße 38/39

14467 Potsdam

www.aktionsbuendnis-brandenburg.de

Förderung: Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“



www.aktionsbuendnis-brandenburg.de